

«Wir liefen wie getrieben durch Genua»

USTER Das Künstlerpaar Rhea und Robert Hess konnte dank einem Stipendium drei Monate lang in Genua künstlerisch tätig sein. Das Ergebnis präsentieren die beiden nun ein Jahr lang auf vier Plakatständern zwischen Stadthaus und Villa am Aabach.

Eva Künzle

Schön: Diesen Eindruck hatten Rhea und Robert Hess von der italienischen Hafenstadt Genua. Drei Monate lang konnten sie dort dank einem Stipendium der Stadt Uster ein Kunstatelier nutzen. Die Plakate zwischen Stadthaus und Villa am Aabach zeigen nun das Resultat ihres kreativen Schaffens. Erkennbar ist darauf auf den ersten Blick nicht viel.

Die Plakate, die im kommenden Jahr ausgestellt werden, sehen gar nicht unbedingt wie fertige Werke aus.

Rhea Hess: Diese Art von Bildern haben wir so zum ersten Mal gemacht. Aber sie sind trotzdem typisch für uns: Wir wollen mit unserer Kunst keine klare Aussage machen, sondern Bilder, die einen dazu anstossen, etwas anderes zu sehen, als man es vielleicht gewohnt ist.

Wie sind sie entstanden?

Robert Hess: Als wir ankamen, liefen wir zuerst wie fiebrig von den vielen Eindrücken und beinahe getrieben durch die Stadt und filmten und fotografierten ganz schnell mit dem Handy. Zurück im Atelier bearbeiteten wir dann mit quasi primitiven Mitteln die Bilder.



Rhea und Robert Hess vor einem ihrer Plakate, die in Genua entstanden sind. Das ursprüngliche Sujet des Bilds ist eine Vespa. Bild: Eva Künzle

Was heisst das?

Robert Hess: Wir liessen zum Beispiel den Film laufen und hielten ihn an, sobald uns ein Bild gefiel. Dieses veränderten wir dann, zum Beispiel indem wir kleine Fötzel auf den Bildschirm klebten und das Ganze dann nochmals fotografierten. Photoshop benutzten wir dabei nicht.

Inwiefern ist diese Art von Kunst neu für Sie?

Rhea Hess: Wir haben vorher schon zusammen gefilmt und auch bewegte Installationen ausgestellt. Meist haben wir aber nicht zusammengearbei-

tet, sondern uns gegenseitig in unseren eigenen Produktionen unterstützt.

Wie war es, als Paar zusammenzuarbeiten?

Rhea Hess: Es war erstaunlich einfach. Wir haben gemerkt, dass wir nicht gross diskutieren mussten. Wir kennen uns und unsere Kunst und mussten deshalb nicht mehr erklären, wie wir die Welt anschauen, oder?

Robert Hess: Ja. Erstaunlich, wie einfach es war, gemeinsam aus Tausenden von Bildern diejenigen auszuwählen, die wir weiter bearbeiten wollten.

Sie arbeiten beide als freischaffende Künstler. Sie, Robert Hess, sind vor allem als Teil des Künstlerduos Köfer/Hess bekannt und können auch Installationen verkaufen. Haben Sie ein solches Stipendium überhaupt nötig?

Robert Hess: Wie die meisten Künstler könnten auch wir uns so einen Aufenthalt ohne Stipendium nicht leisten.

Die Plakate sind vom 2. Juli 2015 bis zum 30. Juni 2016 in Uster zwischen dem Stadthaus und der Villa am Aabach ausgestellt. Die Sujets der vier Plakatständer werden monatlich ausgewechselt.